



„Gute Rahmenbedingungen in der Pflege können nur dadurch zustande kommen, indem sich alle Akteure mit ihren Aufgaben sinnvoll ergänzen.“

Christian Hener
Gemeinsamer Referent für Pflege für den DRK-Bundesverband
und den Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.

Gemeinsam sind wir stark

Der VdS ist sich sicher: Pflegekammern wirken

► Es gibt kaum eine Debatte in der Pflege, die so hohe Wellen schlägt wie die Diskussion um die Pflegekammern. Das hat sich bei der Gründung der ersten Landespflegekammer in Rheinland-Pfalz gezeigt, konnte bei der Etablierung selbiger in Schleswig-Holstein beobachtet werden und wurde erst recht am Beispiel von Niedersachsen deutlich.

Neben dem Totschlagargument der Pflichtmitgliedschaft wird insbesondere von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften immer wieder die angebliche Wirkungslosigkeit der Pflegekammern ins Feld geführt. Der einschlägigen Rhetorik zufolge würden Pflegekammern die wirklichen Probleme in der Pflege nicht lösen, da sie weder bessere Löhne und Personalschlüssel noch eine auskömmliche Finanzierung der Einrichtungen herbeiführen könnten. Wer so argumentiert, hat jedoch den Sinn und Zweck von Pflegekammern nicht verstanden. Denn wie die anderen, bisher etablierten berufsständischen Körperschaften haben auch die Pflegekammern die Selbstverwaltung der Profession zur Aufgabe. Der Wirkungsmechanismus ist daher ein völlig anderer.

Während Gewerkschaften mit den Arbeitgebervertretern Tarifverträge verhandeln oder mit Arbeitskämpfen bessere Arbeitsbedingungen durchsetzen wollen, führen die Trägerverbände der Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen, so auch das DRK, Vergütungsverhandlungen mit den Kostenträgern durch. Berufsverbände, wie der VdS, die sich auf Bundesebene zu dem Deutschen Pflegerat zusammengeschlossen haben, befördern hingegen die Professionalisierung des Pflegeberufs, beispielsweise durch die Entwicklung von innovativen fachlichen Konzepten. Pflegekammern gestalten dagegen als Körperschaften des öffentlichen Rechts die Rahmenbedingungen für eine professionelle Pflege der Bevölkerung.

Es stellt sich also dar, dass all diesen Institutionen eine spezifische Rolle im System zukommt. Der VdS vertritt daher die Ansicht, dass gute Rahmenbedingungen in der Pflege nur dadurch zustande kommen können, indem sich alle Akteure mit ihren Aufgaben sinnvoll ergänzen – und nicht ausschließen. Kritiker behaupten jedoch immer wieder, dass die Pflegekammern überflüssig seien, da die Qualitätssicherung in der Pflege bereits durch die bisherigen Akteure der Selbstverwaltung hinreichend wahrgenommen werden würde. Wir sind

„Angesichts der Tatsache, dass die beruflich Pflegenden die größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen sind, ist die momentane Situation der Fremdbestimmung völlig absurd.“

jedoch der Auffassung, dass dies gerade nicht der Fall ist, denn in den Organen der Selbstverwaltung ist keine Institution vertreten, die das Mandat hat, um für die Pflegeprofession als solches zu sprechen. Angesichts der Tatsache, dass die beruflich Pflegenden die größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen sind, ist die momentane Situation der Fremdbestimmung völlig absurd.

Sind die Pflegekammern unfehlbar? Natürlich nicht! Wie andere Organisationen haben auch sie Stärken und Schwächen. Aber: Pflegekammern sind demokratische Institutionen. Über die Kammerversammlung können sich die Mitglieder aktiv daran beteiligen. Und eines ist ohnehin klar: Ohne Pflegekammern werden wir uns niemals von den Ärzten emanzipieren, eine eigene Profession sein, eigenständig Heilkunde ausüben oder direkt mit den Kostenträgern abrechnen. Insofern sind die Pflegekammern nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung, denn Pflegekammern wirken.